



Der Stoff, aus dem die Träume sind

Der Weg in die Modewelt führt über eine Ausbildung zur Maßschneiderin oder anders gesagt: Auf dem Weg zu Dolce und Gabbana muss man auch ein paar Knöpfe essen.

Text und Fotos: Monika M. Wesseling



Stella, 28, ist ganz aufgeregt. Gleich wird ihr Kostümentwurf vorgeführt: ein rosa Petticoatkleid übersät mit roten Organzablümchen und ein sanftroter Mantel mit dunkelbraunem Pelzbesatz. Das Gewand, das in ein paar Minuten von ihrer Freundin Nadine präsentiert wird, hat sie für die Abschlussprüfung an der Gewandmeisterschule vom Entwurf bis zu den Näharbeiten selbst gemacht. Es ist ihr „Meisterwerk“ und der krönende Abschluss einer zweijährigen Zusatzqualifikation für Maßschneider und Maßschneiderinnen. Die Stimmung im Saal ist gespannt, fast so wie bei den großen Modenschauen in Paris oder Mailand. Mit Nervosität, Blitzlichtern, Applaus und Glamour.

Dieser Glamour beruht auf wochenlanger, nervenaufreibender Detailarbeit. Stella hat für die Umsetzung ihres Entwurfs insgesamt 250 Stunden gebraucht! Sie musste Maß nehmen, Schnittmuster ausarbeiten, Unterrock aus Tüllbahnen kräuseln, Anproben und aufwendige Verzierungsarbeiten vornehmen. Kein Wunder also, dass nach so viel Energie und Herzblut, die in dem kostbaren Kleid stecken, das Lampenfieber groß ist. Trotz der allgemeinen Aufregung vor Beginn der Präsentation,



verrät Stella noch ein paar wichtige Details über ihren Werdegang. „Für die Schule braucht man eine abgeschlossene Ausbildung als Maßschneiderin und mindestens zwei Gesellenjahre; eins davon am Theater.“

„Die Lehre habe ich gleich nach der mittleren Reife in einem ganz kleinen Betrieb in München angefangen und wusste relativ schnell: Das ist mein Traumberuf. Ich gehe täglich mit wertvollen Stoffen und schönen Materialien um und bei jeder Produktion lerne ich etwas Neues kennen. Schon während meiner Zeit als Gesellin war ich am Ohnsorg Theater in Hamburg, bei dem Musical „Phantom der Oper“ und an der Hamburgischen Staatsoper. Jedes Kostüm ist eine neue Herausforderung. Und zur Belohnung sehe ich es am Ende auf der Bühne. Genau wie heute Abend.“ Stella ist die Begeisterung für ihren Job anzusehen. „Das reine Nähen hat mir trotzdem irgendwann nicht mehr gereicht. Ich wollte weiterkommen. Und dafür musste ich lernen, wie ich professionell Maß nehme und Schnitte anfertige.“

Dann hat Stella keine Zeit mehr zu erzählen, denn die Vorführung beginnt. Jedes der dreißig Kostüme wird von passender Musik und perfektem Licht untermalt. Als Stellas Kreation an der Reihe ist, wird ein Doris Day Lied gespielt. Beschwingt läuft Nadine über den Laufsteg. Das Publikum ist begeistert und Stella strahlt! Endlich ist es geschafft. Der Applaus nimmt kein Ende. Die Mühen und Entbehrungen der letzten Wochen sind fast verfliegen.

Nun können sich die tapferen Schneiderlein Gewandmeister und Gewandmeisterinnen nennen. Ein Abschluss, der sie zu international gefragten Mitarbeitern an öffentlichen oder privaten Bühnen und auch beim Film macht. Jetzt kann die Zukunft beginnen. „Vielleicht mache ich ein Auslandspraktikum in Paris oder New York. Oder ich gehe zur Oper oder ans Theater. Ich weiß es noch nicht. Zunächst muss die ganze Hektik und Aufregung ausklingen!“

Maßschneider/in

Seit dem 1. August 2004 sind die früheren Ausbildungszweige Damen- oder Herrenschneider zusammengelegt worden. Der neue Ausbildungsweg heißt Maßschneider bzw. Maßschneiderin und kombiniert beide Lehrinhalte. Eine Schwerpunktbildung bleibt zwar erhalten, doch steht auf dem Gesellenbrief in Zukunft nur noch Maßschneider. Der Maßschneider grenzt sich zu industriellen Berufsabschlüssen wie z.B. dem Modeschneider oder dem Modenäher ab.

Aufgaben

Maßschneider/innen stellen nach vorgegebenen Entwürfen Kleidung in Maßarbeit her, z.B. Kostüme, Anzüge, Kleider, Hosen, Mäntel. Dabei verarbeiten sie Wollstoffe verschiedenster Art, aber auch Seide, Baumwolle, Leinen und Stoffe aus Kunstfaser.

Wer bildet aus?

Handwerkliche Maßschneiderbetriebe und Theaterschneidereien. Interessenten sollten sich überregional orientieren, wenn nicht sogar bundesweit. Mit einer abgeschlossenen Ausbildung sind die Berufschancen gut. Hinweise auf freie Ausbildungsplätze geben gleichfalls die örtlichen Innungen und Kreishandwerkerschaften sowie die Ausbildungsbörsen des Handwerks. Eine Link-Sammlung ist unter www.handfest-online.de zu finden. Infos zum Beruf und den passenden Karrierewegen liefert auch die Plattform des Bundesverbandes des Maßschneiderhandwerks unter www.bundesverband-massschneider.de.

Die beste Chance für den richtigen Einstieg bietet übrigens das Praktikum. So lernt man Beruf & Betrieb gleichermaßen kennen.

Neuer Ausbildungsberuf: Änderungsschneider/in

Um die Qualität der Arbeiten in Änderungsateliers zu gewährleisten, wurde im August 2005 die zweijährige Ausbildung zum Änderungsschneider eingeführt. Die in diesem Zusammenhang neu entstandene Ausbildungsordnung ist speziell auf die Bedürfnisse des Änderungsschneiders bzw. der Änderungsschneiderin abgestellt. Auszubildende lernen sämtliche Schneidertechniken, die für fachgerechte Änderungen benötigt werden: kürzen, Längen abstecken, weiten, reparieren. Hinzukommt die kompetente Bedienung von Kunden. Aufträge müssen korrekt angenommen, Arbeiten richtig eingeschätzt und anschließend fachgerecht ausgeführt werden.

Ausbilden zum Änderungsschneider dürfen Schneidereien, Änderungsschneidereien sowie Kaufhäuser mit integrierten Werkstätten. Die Handwerkskammern betreuen die Ausbildung und bieten weitere Auskünfte. Die gegenwärtigen Perspektiven und Aufstiegschancen innerhalb dieses neuen Ausbildungsfeldes sind ausgezeichnet.

Die Redaktion bedankt sich bei Doris und Volkmar Arnulf, Obermeister der Maßschneiderinnung Berlin, die uns als berufserfahrene Experten freundlich unterstützt haben.